

Köbherinnen, wie die Eyer nicht nur an und für sich eine gesunde Speise seyen, sondern mit noch größerm Vortheil zur bessern Bereitung anderer Speisen benützt werden können.

Zulezt wurde schöner grüner Aekersalat aufgetragen. Kuno brachte einen Teller voll Eyer, die schon früher hart gesotten wurden, damit sie indeß wieder kalt würden. Der fröhliche Alte ließ aus Scherz die Eyer fallen, daß sie auf dem steinigem Boden herumrollten. Die Köbherinnen am Tische erschraden, daß sie laut aufschriean. Sie meinten, die Eyer würden ausfließen. Aber wie wunderten sich alle, als die Frau die Schalen rein ablöste, und jedes Ey so durchaus hart erschien, daß es sich schneiden ließ. Die Sache schien ihnen ein Wunder. Indefß sagte ihnen die Frau, wie man die Eyer hart siede und legte die zierlich geschnittenen Eyer auf den Salat, und auch diese Speise schmeckte den Gästen sehr gut.

Nachdem die Mahlzeit geendet war, vertheilte die Frau einige Hähne und mehrere Hennen unter die Hausmütter. Sie sagte ihnen, daß eine Henne des Jahres hundert bis hundert fünfzig Eyer lege — worüber alle erstaunten. „Ueber hundert Eyer! riefen sie. Welch ein Vortheil in der Haushaltung!“ Die guten Hausmütter brachten mit den Hühnern eine große Freude ins Thal, in allen Hütten war Jubel. Alle Leute im Thale segneten die Frau, und dankten Gott für das schöne wohlthätige Geschenk.

Die Hühner waren lange Zeit das tägliche Gespräch. Immer bemerkten die Leute noch etwas neues daran,